



CHRISTA BLÜMEL

Der steirische Brauch

10 Schulkinder sitzen brav in der Klasse, der Schuster arbeitet mit seinem Leisten – was man hier in St. Veit sieht, hat Charakter.

Fotos: Sepp Pail



Gerhard Seher in seinem Handwerkerdörfel, dessen Entstehung und Pflege ihm ein großes Herzensanliegen ist: „Sonst vergisst man die alten Sachen.“

Das Handwerkerdörfel

Wer hochtechnologische Vorführungen oder Apps erwartet, wird sie hier nicht finden – ist aber dennoch nicht fehl am Platz. Denn gerade der alte, verstaubte Charme, der uns mitten hinein führt in die Steiermark der Vor- und Nachkriegsjahre, genau der macht die Faszination des Handwerkerdörfels in Pichla (Gemeinde St. Veit) aus.

Gerhard Seher hat dafür über Jahrzehnte zusammengetragen, was man gar nicht für möglich halten würde. Gebäude aus einem 50-Kilometer-Umkreis abgetragen und neu aufgestellt, eine

Greißlerei, die alte Schmiede, die Wagnerei, ein Tennenstadel mit altem bäuerlichen Werkzeug, das historische Klassenzimmer. Viel Zeit hat er dafür bei Landwirten und auf Flohmärkten verbracht, alles, was er in 43 Berufsjahren verdient hat und entbehren konnte, reingesteckt. „Weil mir wichtig ist, dass die Leute von heute erfahren, wie es früher war.“

Vieles hat er selbst noch miterlebt. Wenn die Kinder nicht in die Schule gehen durften, weil die Erdäpfel-ernte angestanden ist. Oder wenn um 2 Uhr in der Früh alle aus den Bettlagern, mit

den vor Ungeziefer strotzenden Matratzen aus „Woazschälern“, gescheucht wurden, weil ein Gewitter herg'schaut hat und das Getreide zum Hereinholen war. Gerhard Seher hat noch zu jenen gehört, die als Kinder die Kühe vor den Pflug gespannt haben und mit ihnen auf das Feld gefahren sind. „Ein großer Teil des Tages wurde damit zugebracht, Nahrung für sich und die Familie aufzutreiben und Vorräte anzulegen.“

Mit welchem Gefühl blickt er zurück? „Freilich hätten wir sehr oft lieber gespielt, als schon als Kinder

so hart zu arbeiten. Dafür haben wir weniger Druck gehabt, weniger Stress, waren nicht von unseren Handys abhängig. Und wir hatten ein gutes Immunsystem.“

Allein die Geschichten von Seher sind es wert, (nach telefonischer Vereinbarung) nach St. Veit zu fahren. Es gibt wohl keinen, der über die aufwändige, aus so vielen Details bestehende lebens-echte Ausstellung nicht staunt. Oder über die Preise beim Greißler . . .

Die Serie „Der steirische Brauch“ ist eine Initiative der Volkskultur Steiermark und der „Krone“



Foto: Sepp Pail



Fotos: Sepp Pail

Ein Greißler wie anno dazumal, dazu Einblick in alte Handwerksberufe – die Steiermark von früher lebt in Pichla weiter.